

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Christof Hartge, Pfarrer
Altwildungen

14.12.2009

Wege ebnen

Derzeit dürfte es schwer sein, sich ins Auto zu setzen und nicht an einer Straßenbaustelle vorbei zu kommen. Alle die, die heute Morgen schon auf dem Weg sind, werden das merken. Ich denke dann immer: Wenigstens für die Straßenbauer hat die Finanzkrise etwas Gutes. Mit ihren riesigen Maschinen befestigen, ebnen und glätten Sie, was jahrelang eine Buckelpiste war. Wahrscheinlich wird nächstes Jahr die Stoßdämpfernachfrage einen Einbruch erleben. Unsere Straßen werden dann so glatt sein, dass neue Stoßdämpfer kaum noch gebraucht werden. Die werden dann gerade zu nutzlos in den Achsen hängen.

Wenn das der Prophet Jesaja gewusst hätte! Zu einer Zeit, als ebene Straßen nun wirklich Mangelware war sagte er: „Bereitet dem Herrn den Weg, macht eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Täler sollen erhöht und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden.“ Ich stelle mir dazu dieses Stahlungetüm vor, mit dem noch das kleinste Kieselchen an seinen Platz geschoben wird. Wenn Jesaja das gesehen hätte! So eben wie das wird, denke ich, die Fahrer müssten die Wasserwaage haben - anders ist diese Präzision nicht zu erklären.

Wenn die Straßenbauer ihre Arbeit getan haben, werden im Wesentlichen andere darauf fahren. So möchte Jesaja die Leute als Straßenbauer engagiert haben. Er sagt nicht, dass sie den Herrn herankarren sollen. Der kommt schon selber. Aber den Weg bereiten für den Gott der Barmherzigkeit, dass könnten wir schon. Das wäre ein Investitionsprogramm, wie es der Prophet Jesaja auflegen würde: Die Berge des Geldes abgetragen und die Täler der Armut erhöhen. Die Buckelpisten der Bildungsferne geebnet und der Hilfe für die Schwachen der Weg gebahnt wird. Das Gute müssen wir dann nicht herbei zerren. Es wird seinen Weg nehmen.